

Gaubentypen im Vergleich: Schlepp-, Sattel-, Flachdach- und Trapezgaube · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Gaube verändert ein Dach grundlegend: Sie schafft neuen Wohnraum, lässt Licht herein und beeinflusst die gesamte Optik des Hauses. Doch bevor die Formfrage beantwortet wird, lohnt sich ein Blick auf die Planung, die Genehmigung und das Zusammenspiel mit dem Innenausbau. Dieser Ratgeber fasst zusammen, was Eigentümer vor dem Gaubenbau wissen sollten – und wie sich die einzelnen Schritte sinnvoll vorbereiten lassen.

Den Nutzen einer Gaube klar definieren

Bevor eine Gaubenform gewählt wird, hilft es, den genauen Zweck zu klären. Soll mehr Stehhöhe im Dachgeschoss entstehen, soll ein Raum vollständig nutzbar werden oder reicht eine Verbesserung der Belichtung? Wer den Zielen eine Priorität gibt, fällt die Entscheidung zwischen den Gaubenformen leichter. Eine Schleppgaube vergrößert den nutzbaren Bereich vor allem in der Breite, eine Sattelgaube oder Flachdachgaube schafft hingegen mehr vertikale Raumhöhe. Diese Unterscheidung wirkt sich direkt auf die Planung aus und sollte daher vorab feststehen.

Vor der Formwahl: Bestand und Statik prüfen

Jede Gaube ist ein Eingriff in die bestehende Dachkonstruktion. Die Sparren, Pfetten und der Gesamtaufbau müssen die zusätzlichen Lasten aufnehmen können. Eine frühzeitige Bestandsaufnahme klärt, ob das Tragwerk angepasst werden muss und ob ein Wechsel im Sparrenfeld nötig wird. Dabei spielen auch die Schnee- und Windlastzone des Standorts eine Rolle. Wer diese Informationen vorliegen hat, vermeidet spätere Überraschungen während der Bauphase. Statik und Gaubenform gehören zusammen gedacht – nicht nacheinander.

Genehmigung, Bebauungsplan und Abstände

In vielen Gemeinden ist der Bau einer Gaube genehmigungspflichtig. Der Bebauungsplan gibt vor, welche Gaubenformen zulässig sind, wie groß sie ausfallen dürfen und welche Abstände zu Nachbargrundstücken einzuhalten sind. Das gilt besonders für denkmalgeschützte Gebäude oder Siedlungen mit einheitlicher Dachlandschaft. Eine Bauvoranfrage klärt vorab, ob das geplante Vorhaben realisierbar ist. Dieser Schritt spart Zeit und Kosten, wenn sich herausstellt, dass bestimmte Gaubenformen am Standort nicht genehmigt werden.

Anschlüsse und Dichtigkeit planen

Eine Gaube unterbricht die durchgehende Dacheindeckung. An jeder Anschlusslinie – sei es an den Wangen, am First oder am oberen Abschluss – entstehen potenzielle Schwachstellen für die Dichtigkeit. Besonders bei Flachdachgauben und Sattelgauben ist die Ausbildung dieser Anschlüsse anspruchsvoll. Die Wahl der Dacheindeckung, die Ausbildung von Kehlen und die Entwässerung sollten daher bereits in der Entwurfsphase durchdacht werden. Eine sorgfältige Planung der Anschlussdetails beugt Undichtigkeiten und subsequenten Schäden vor.

Gaube und Innenausbau gemeinsam planen

Die Gaube entfaltet ihren Nutzen erst im Zusammenspiel mit dem Innenausbau. Raumaufteilung, Position der Treppe, Fensteranordnung und die Gestaltung der Dachschrägen beeinflussen sich gegenseitig. Wer die Gaube plant, ohne den Innenausbau mitzudenken, riskiert eine Raumaufteilung, die nicht zum Alltag passt. Idealerweise werden Gaubenposition und -größe gemeinsam mit dem Grundriss im Dachgeschoss abgestimmt. So entsteht ein durchdachtes Ergebnis, das sowohl außen als auch innen überzeugt.

Unterlagen für die Anfrage zusammenstellen

Wer ein konkretes Gaubenprojekt plant, sollte der Anfrage alle verfügbaren Unterlagen beifügen. Dazu gehören Dachgrundriss und Schnitt, vorhandene Baupläne, Fotos von innen und außen sowie Angaben zum Planungsstand. Auch Fragen zur bestehenden Dämmung, zu angrenzenden Bauteilen und zur Schneelastzone am Standort sollten benannt werden. Je vollständiger die Unterlagen sind, desto genauer lässt sich prüfen, welche Gaubenform zur vorhandenen Konstruktion passt und welche Anpassungen nötig werden.

Weitere Dokumente zum Thema

[Gaubentypen im Vergleich: Schlepp-, Sattel-, Flachdach- und Trapezgaube](#)

[Zugehöriges Dokument](#)